Zeitschrift: Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Baselland
Band: 29 (1971-1974)

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Ewald, Klaus

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zusammenfassend darf man sagen, dass sich die Tätigkeit der Gesellschaft während der vergangenen 25 Jahre gemäss ihren Zielsetzungen im üblichen Rahmen entwickelte; nichts Aussergewöhnliches hat sich ereignet. In der Forschung sind aber diese Jahre durch eine stürmische Entwicklung aller naturwissenschaftlichen Disziplinen gekennzeichnet, so dass es dem Menschen schwerfällt, die Auswirkungen der neu erarbeiteten Erkenntnisse aufs tägliche Leben mit seinem Fühlen und Denken ins Gleichgewicht zu bringen.

Das Antlitz des Baselbietes hat sich durch den Bau von Strassen, Fabriken, Wohnblöcken und Wohnhäusern sowie durch die intensive Betriebsweise der Landwirtschaft stark verändert. Die «stillen Dörflein» sind zum Teil zu ausgedehnten Wohngemeinschaften geworden. Die Naturforschende Gesellschaft wird sich deshalb im kommenden Vierteljahrhundert vermehrt mit dem Schutze der Natur, dem Lebensraume von Pflanzen und Tieren sowie der Erhaltung von Erholungsräumen des Menschen zu beschäftigen haben. Möge es ihr vergönnt sein, in diesem Sinne der engern Heimat zu dienen und damit der vornehmen Verpflichtung des Menschen nachzukommen, die ihm anvertraute Natur zu hegen und zu pflegen und damit dem Menschen auch in der Zukunft ein menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen.

Manuskript eingegangen am 13. März 1975.

Vorwort des Redaktors

Von Klaus Ewald

Im Jahr des 75jährigen Bestehens der Naturforschenden Gesellschaft Baselland geben wir den Band 29 der Tätigkeitsberichte heraus. Besondere oder gerade Zahlen laden zum Besinnen ein. Daher möchte ich den Leser anregen, in den früheren Tätigkeitsberichten zu blättern, um einerseits Rückschau zu halten, und andererseits die Entwicklung zu verfolgen.

Eine Analyse des Inhaltes der 29 Bände führt einem zu aufschlussreichen Feststellungen. Nur eine davon sei im folgenden aufgegriffen, ohne auf Einzelheiten einzugehen.

In den Bänden eins bis zwölf findet sich nahezu das ganze Spektrum naturwissenschaftlicher Fachbereiche vertreten. Neben umfangreicheren Arbeiten fallen kürzere Artikel – im Sinne von wissenschaftlichen Mitteilungen – auf. Auch prähistorische, anthropologische und medizinische

sowie geographische Themen werden behandelt. Mit vereinzelten Ausnahmen beziehen sich diese Arbeiten auf das Baselbiet und geben das Bild der damaligen Regionalforschung wieder.

Vom 13. Band an ist eine Einschränkung hinsichtlich der Breite des naturwissenschaftlichen Spektrums zu erkennen. Bemerkenswert ist die erste Abhandlung über Gewässerschutz im Band 13 (1944!). Nur noch vereinzelte zoologische Arbeiten erscheinen seit dem zehnten Band, während botanische Themen erst nach dem 18. Band seltener werden. Leider fehlen seit dem 21. Band klimatologische, meteorologische und phänologische Arbeiten ganz. Hydrologische und hydrobiologische Artikel sind nach 1957 keine mehr erschienen. Geologische und paläontologische Abhandlungen sind seit Anfang in den Berichten sehr gut vertreten; und in einigen der jüngsten Bände sind sie die einzigen Artikel überhaupt.

Diese Feststellungen sind so zu interpretieren: Namentlich geographische, prähistorische und anthropologische Arbeiten sind seit einiger Zeit in andern Baselbieter oder nachbarlichen Reihen (wie Baselbieter Heimatbuch, Baselbieter Heimatblätter, Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland, Regio Basiliensis, Jurablätter usw.) erschienen. Dadurch sind die Tätigkeitsberichte auf die beschreibenden Naturwissenschaften beschränkt worden. – Das «Versiegen» von faunistischen und floristischen Arbeiten in den Tätigkeitsberichten hat aber andere Gründe. Sucht man in entsprechenden Reihen, so stellt man fest, dass überhaupt verschwindend wenig – im Vergleich zu früher – in diesen Fachbereichen publiziert worden ist.

Diesen Wandel im Spektrum der Sachgebiete in den Tätigkeitsberichten kann man aber allgemein feststellen. In der Naturforschung war die Feldforschung und die Feldbeobachtung namentlich zu Beginn des Jahrhunderts in voller Blüte. Viele Publikationen in unseren Berichten stammen von Naturkundelehrern. Diese hatten in ihrer Ausbildung noch Artenkenntnis und Anleitung zum Beobachten erworben, was in den folgenden Jahrzehnten immer mehr vernachlässigt wurde – bis heute. Mit dem aufkommenden Interesse für Chemie, Physiologie, Physik usw. liess man die «naturverbundene» Feldforschung vergessen, so dass die damals angehenden Naturwissenschafter sich andern Fragestellungen zuwandten. Die Geologen hingegen haben neben der Ausweitung ihrer Fachgebiete die regionale Feldforschung nicht vernachlässigt – im Gegenteil.

Nicht zu vergessen sind die Laien, die sich beachtliche Kenntnisse angeeignet hatten und ihre Forschungsergebnisse in den Tätigkeitsbe-

richten publizierten. Interessanterweise behandeln die Laienbeiträge in den früheren Bänden botanische, zoologische und auch meteorologische, seit 1946 aber paläontologische, mineralogische und geologische Themen.

Eine erneute Verbreiterung des Spektrums drängt sich auf – so umfasst der vorliegende Band Themen verschiedener Disziplinen –; denn in einer Landschaft, die so starke Veränderungen durchgemacht hat, und in der die Natur so bedroht ist wie in unserer Region, tut sich ein neues, grosses Feld der Forschung auf.

Manuskript eingegangen 27. Februar 1975.